

gießerei Gebr. Klingspor in Offenbach am Main herausgebrachte Schrift Kabel »leicht« und »grob« nicht etwa nur imitiert, sondern einfach kopieren lassen und sogar den Namen mit gestohlen. In dem auf Seite 75 abgebildeten Prospekt der Lanston-Monotype befindet sich am Kopfe folgender Passus:

»Es sind soeben Vereinbarungen getroffen worden, gemäß denen wir die Matrizen für den Guß dieser neuen populären Schrift erhalten werden. Bisher waren sie nur durch ausländische Gießereien lieferbar, und wir sind besonders glücklich, in der Lage zu sein, diese unserem Handel jetzt anzubieten.«

Das ist glatt gelogen. Das ganze Gegenteil ist der Fall. Als die Schriftgießerei Gebr. Klingspor erfuhr, daß die Lanston-Monotype die Absicht habe, eine Kopie ihrer Kabel-Schrift herauszubringen, hat sie sofort in schärfster Weise dagegen protestiert und ihre Eigentumsrechte geltend gemacht. Sie hat darauf hingewiesen, daß sie nicht annehmen könne, daß eine Firma von dem Ruf und dem Ansehen der Lanston-Monotype einen derartigen Diebstahl am geistigen Eigentum anderer gutheißen könne.

Die Firma Klingspor erhielt darauf die Antwort, daß nicht die Lanston-Monotype die Nachahmung selbst ausführe, sondern daß sie die Matrizen von einem anderen Matrizenhersteller erworben habe, dessen Namen anzugeben sie sich aber ganz entschieden weigere.

Ist das nicht der in allen Gerichtsverhandlungen vorkommende Trick der Spitzbuben, die behaupten, die Sache von dem großen Unbekannten geschenkt erhalten zu haben.

Wie dem auch immer sei, die Lanston-Monotype wußte, daß niemand anders als Prof. Koch und Gebr. Klingspor in Offenbach die Urheber und Verkaufsberechtigten der »Kabel-Schriften« sind. Wenn also jemand anders diese Schriftmatrizen anbot, so konnte er nur auf unrechtem Wege in den Besitz gekommen sein.

Außerdem hat die Lanston-Monotype vollkommen bewußt gehandelt, denn aus der ausführlichen Korrespondenz zwischen ihr und der Firma Gebr. Klingspor waren sämtliche Rechtsfragen vollkommen klargelegt. Da sie aber den Graveur, der die Schrift für sie gestohlen hat, nicht angeben will, macht sie sich zum Hehler und Anstifter. In allen Kulturstaaten werden aber Hehler und Anstifter mehr bestraft als die kleinen Spitzbuben selbst. Oder hält sich diese Firma etwa gar für so gewaltig und groß, daß sie sich über alle moralischen Bedenken hinwegsetzen zu können glaubt?

have not even merely imitated this type, but have simply copied it, and even stolen the name as well. In the prospectus of the Lanston-Monotype Co., of which a reproduction will be found on page 75, the following passage occurs:

“Arrangements have been completed whereby we shall secure the matrices for casting this popular new type series. Heretofore it has been available only through foreign foundries, and we are exceptionally fortunate in being able to offer this to our trade at this time.”

This is a direct lie. Exactly the contrary is the truth. When the type-foundry of Klingspor Brothers learned that the Lanston-Monotype Co., had the intention of issuing a copy of the Kabel Type, the proprietors at once protested in the sharpest possible manner, and insisted upon their rights of ownership. They pointed out that they could not assume that a firm of the reputation and standing of the Lanston-Monotype Co., would countenance such a theft of other people's intellectual property.

In answer to this protest the firm of Klingspor was informed that the Lanston-Monotype Co., were not themselves responsible for the imitation but had obtained the matrices from another manufacturer, whose name however they utterly refused to disclose.

Does not this look like the old rogue's trick, common enough in all law-courts when thieves declare that the stolen goods were presented to them by the „Great Unknown“, a mysteriously generous stranger, whose appearance they are quite unable to describe.

However this may be, the Lanston-Monotype Co., knew perfectly well that none other than Professor Koch and Klingspor Brothers of Offenbach were the originators and authorized vendors of the „Kabel Script.“ If someone else offered these type matrices for sale, he could only have acquired them by unlawful means.

Besides this, the Lanston-Monotype Co., acted in full consciousness of the facts, for in the exhaustive correspondence which ensued between them and the firm of Klingspor Bros., all legal questions were made perfectly clear. Since they refuse to name the engraver who stole the type for them they become agents provocateurs and receivers of stolen goods and in every civilized country these are more heavily punished than the petty thieves themselves. Or does the firm imagine itself so mighty and powerful that it can afford to set itself above all moral considerations?